

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes



Wir befragen
die
Spitzenkandidaten
vor der EU-Wahl

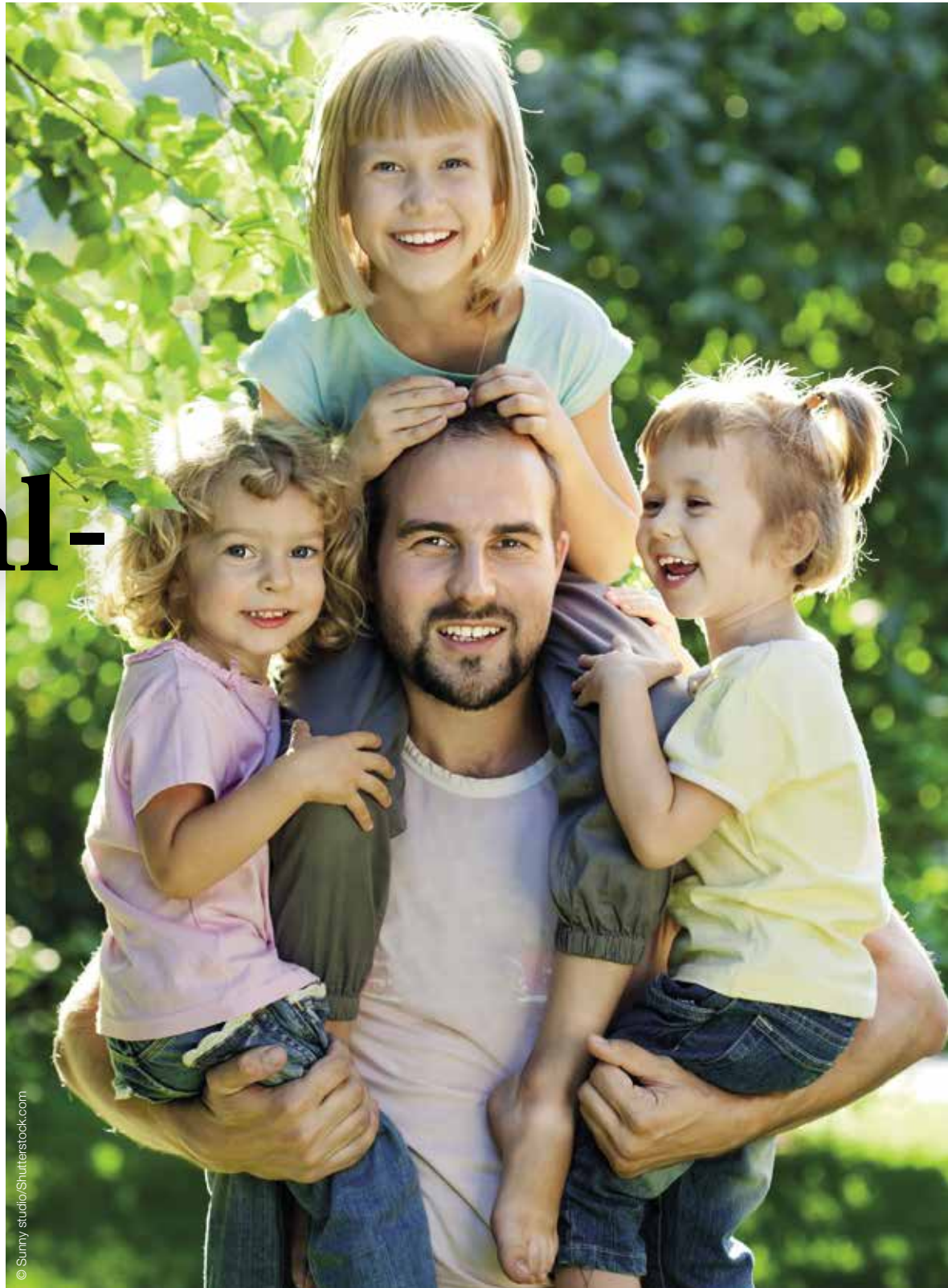
fordern

Wahl-

Freiheit
bei der
Kinderbetreuung

diskutieren
über ein
Handyverbot
an Schulen

und sprechen mit
Vizepräsidentin
Britta Brehm-
Cernelic



Aktuelle Bundesländer-Infos: S. 10-11, 14-15

Familie ist bunt

Ich weiß das aus eigener Erfahrung. Aber ganz gleich in welcher Familienkonstellation man lebt, jede Form hat ihre eigenen Vorteile, Herausforderungen und Bedürfnisse und gelingendes Familienleben liegt in unser aller Interesse.

Als Familienverband setzen wir uns seit Jahrzehnten als größte überparteiliche Familienorganisation des Landes für Familien ein. Für die Älteren genauso wie die Jüngsten, für Alleinerziehende gleichermaßen wie Mutter-Vater-Kind-Familien, für Mehrkindfamilien und Familien mit Kindern mit Behinderung – wir bemühen uns stets, alle Familienformen in unsere Arbeit einzubeziehen. Am besten können wir das, wenn viele Köpfe mit uns mitdenken, wir Anregungen bekommen und Erfahrungen mit uns geteilt werden.

Wir laden Sie daher ein, aktiv mitzugestalten! Wie immer vor Nationalratswahlen arbeiten wir intensiv an unseren Forderungen für die neue Bundesregierung. Schreiben Sie uns Ihre Wünsche an die Politik oder füllen Sie unseren Fragebogen auf www.familie.at/zukunftsfit2024 aus, wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Persönlich ist mir das Thema Vereinbarkeit sehr wichtig. Dabei geht es meiner Meinung nach nicht darum, einen Weg vorzugeben, sondern Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine Wahlfreiheit erlauben. Jede Familie soll individuell entscheiden können, ob sie ihre Kinder gerne selber betreuen möchte oder lieber gut fremdbetreut weiß, und ob die Pflege der älteren Generation persönlich, oder von qualifiziertem Personal übernommen werden soll. Dafür braucht es allen voran flexible und leistbare Betreuungsmöglichkeiten, die nicht im Kindergarten enden! Auch schulpflichtige Kinder brauchen altersadäquate Nachmittags- und Ferienbetreuung. Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen bedarf es Betreuungsplätze, die sie in ihrer Einzigartigkeit fördern. Und erwachsene Kinder müssen auf verständnisvolle Betreuungsplätze für pflegebedürftige Eltern zurückgreifen können.

Familienpolitische Entscheidungen treffen Politiker/innen, aber wem dieses Privileg zukommt, entscheiden wir – die Wähler/innen! Nutzen Sie daher im heurigen Super-Wahljahr 2024 ihre Stimme. Machen Sie den Anfang bei der Wahl zum Europäischen Parlament vom 6. – 9. Juni. Als Entscheidungshilfe haben wir für Sie alle Spitzenkandidat/innen zu ihren Positionen befragt (Seite 8 und 9).

Abschließend möchte ich Sie noch auf unsere Serviceangebote aufmerksam machen:

Am 15. Mai findet wieder unser alljährlicher Steuerinfotag mit kostenloser Steuerberatung statt. Brandneu sind unsere Online-Kochshows mit Starkoch Peko – kochen Sie mit uns gemeinsam am 15. Juni!

Ihre Judith Tscheppe, Vizepräsidentin



© KFÖ/Neuhold

inhalt

- 3 PRO UND CONTRA
Handyverbot an Schulen?
- 4 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Gesunde Küche für Familien
- 5 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Abgeholt! Kinderbetreuungsmonitor erschienen
- 6 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Familie und Wohnen
- 7 FAMILIE UND GLAUBE
Beteten mit Kindern
- 8 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Die EU-Spitzenkandidat/innen im Überblick
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Mitgliedsfamilien
- 14 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 16 FAMILIE UND EHRENAMT
Wir sprechen mit Vizepräsidentin
Britta Brehm-Cernelic



WIR WOLLEN ES WISSEN!

Wo drückt der Schuh?

Was wünschen Sie sich von der Politik und welche Probleme sollen wir in unserem Forderungsprogramm „Familienpolitik konkret“ ansprechen?

Nehmen Sie sich kurz Zeit und beantworten Sie anonym unseren Fragebogen unter www.familie.at/fragebogen

Handyverbot an Volksschulen?

Tiktok, Whatsapp oder Youtube: Das Handy ist aus dem täglichen Leben von Schüler/innen nicht mehr wegzudenken. Doch macht ein Handyverbot an Schulen Sinn?



Wie denken Sie darüber?

Stimmen Sie ab unter www.familie.at/prouncontra oder schreiben Sie uns an presse@familie.at

© Ground Picture/Shutterstock.com

Der Katholische Familienverband forderte am diesjährigen Safer Internet Day am 6. Februar handyfreie Volksschulen und brachte mit dieser Forderung eine breite Diskussion ins Rollen. Zahlreiche Politiker/innen wie der steirische Bildungslandesrat forderten ein generelles Handyverbot an Pflichtschulen. Auch viele Lehrer/innen würden ein solches Verbot befürworten, so unterstützt auch der Kärntner Lehrerbund diese Forderung.

Kritiker/innen fordern eine bessere Medienerziehung im Internet und digitale Pausen – insbesondere für jüngere Kinder. Die ständige Verfügbarkeit von Smartphones lenke vom Unterricht

ab, führe zur Einschränkung von sozialen Kontakten und Kinder hätten ständig Angst, etwas Wichtiges zu verpassen. Im Rahmen der Schulordnung kann jede Schule selbst die Nutzung von Mobilgeräten im Unterricht und während der Pausen untersagen. Auch Elternvertreter/innen können diesen Punkt ansprechen und eine solche Maßnahme in der Schulordnung anregen. Ein gesetzliches Verbot würde aber die Umsetzung massiv erleichtern.

Fakt ist, dass das Handy mittlerweile aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken ist und der Großteil der Kinder über ein eigenes Gerät verfügt.

pro +



Christian Klar
Mittelschuldirektor

Inzwischen sind Handys keine Telefone mit Zusatzfunktion mehr, sondern Hochleistungscomputer mit Kamera, Aufnahmegerät und Internet. Gerade was das Thema Fotografieren, Filmen und illegales Mitschneiden von Gesprächen und vor allem die anschließende, ebenfalls illegale Veröffentlichung betrifft, ist dieses Thema sehr heikel.

Überall dort wo das Handy sinnvoll und legal genutzt wird, kann man von der Kontrolle der Regeln und Sanktionierung ihrer Missachtung großzügig absehen. Was aber macht man im Anlassfall, im Konfliktfall? Ohne klare Regeln gibt es dann wenig Möglichkeiten.

Daher halte ich eine klare Hausordnung, die vorsieht, dass das Handy ohne konkrete Erlaubnis zur Nutzung abgedreht und weggeräumt sein muss für dringend notwendig. Zusätzlich sprechen auch pädagogische Gründe für ein Handyverbot: Konzentration auf den Unterricht, Kommunikation mit den Mitschülerinnen und Mitschülern in der Pause statt am Handy zu spielen oder zu surfen, und vieles mehr.

Auf TikTok, YouTube und ähnlichen Kanälen werden leider viel zu oft für Kinder völlig ungeeignete Inhalte angesehen, zumindest die Schule sollte daher ein von diesen Kanälen freier Raum sein.

contra



Alexander Stock
Forum Mobilkommunikation

Ich halte ein Verbot von Handys, Smartphones und Tablets generell für falsch. Denn dann würden Kinder und Jugendliche mit den Möglichkeiten und Risiken, die mit der Nutzung von allerlei Apps und der sozialen Medien verbunden sind, allein gelassen werden.

Die Gesellschaft braucht mündige und kompetente Bürgerinnen und Bürger, die auch über die notwendigen digitalen Kompetenzen im Privat- und im Berufsleben verfügen. Am Beispiel Mobbing: ein Verbot der Geräte würde das Problem zwar aus der Schule in den Freizeitbereich verlagern, aber damit keinesfalls lösen. Besser ist es, Lösungswege aufzuzeigen und als Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler da zu sein, wofür sich das schulische Umfeld am besten eignet.

Deshalb müssen Smartphone und Tablet als Alltagsgegenstand in den Unterricht aktiv miteinbezogen und der Umgang mit ihnen gelehrt, statt einfach verboten und damit ignoriert werden! Nebenbei würde damit auch gleich das Problem privat genutzter Geräte lösen, die während des Unterrichts ablenken und kontraproduktiv sind.

Das Ergebnis unserer letzten Umfrage: Brauchen wir ein zweites, verpflichtendes Kindergartenjahr?

26% finden, dass es vielen Kindern den Start in die Schule erleichtern würde, 74% wollen die Entscheidung den Eltern überlassen.

Kinderleicht kochen!

Mit unseren Online-Kochshows ist das gesunde Mittagessen ruckzuck fertig. Starkoch Peter Koblhirt kocht vor, die Familien kochen online mit.

Ein voller Erfolg war die erste Kochshow am 16. März. Starkoch Peter Koblhirt alias Peko zeigte in seinem Kochstudio in Vösendorf, wie schnell ein gesundes Mittagessen zubereitet werden kann. Das Besondere daran: Die teilnehmenden Familien kochten live mit und waren per Zoom verbunden. So konnten während des Kochens Fragen gestellt und zugleich die Anweisungen Schritt für Schritt befolgt werden.

Die nächste Kochshow findet am 15. Juni statt: „Gekocht werden muss ja sowieso. Nutzen Sie diese Chance und kochen Sie gleich mit uns mit und erleben Sie ein gemeinsames Kochevent“, fordert Familienverbandspräsident Peter Mender auf, der begeistert mitgekocht hat.

NÄCHSTER TERMIN

15. Juni 2024, 10 Uhr

Mitgliedsfamilien kochen kostenlos mit. Anmeldungen: info@familie.at, Kennwort Kochshow
Sie erhalten rechtzeitig den Teilnahmelink und die Einkaufsliste.
Den Link und die Einkaufsliste finden Sie auch unter:
www.familie.at/gemeinsamkochen

Gekocht wird folgendes Menü:

- Käferbohnenaufstrich mit Vollkornbrot und Rohkost
- Bunte Salatschüssel mit Couscous, Kräutern und gebackenen Nüssen
- Letschogemüse mit Kichererbsen, Reis und Brokkoli



Mitgekocht hat auch Familienverbandspräsident Peter Mender.



Hier gehts am 15. Juni 2024 direkt zur Kochshow.

© KfÖ

 **UNIQA**

gemeinsam besser leben

Gemeinsam Sicherheit leben.

UNIQA Privatschutz Wohnen & Freizeit
inklusive Schutz bei grober Fahrlässigkeit

Jetzt
informieren

Abgeholt! Kindergarten ist die Normalität in Österreich

Mit der Einführung des neuen „Kinderbetreuungsmonitors“ sind die Ergebnisse der bisherigen Kindertagesheim-Statistik der Statistik Austria auch nach Bezirksebene und Alter der Kinder aufgeschlüsselt.

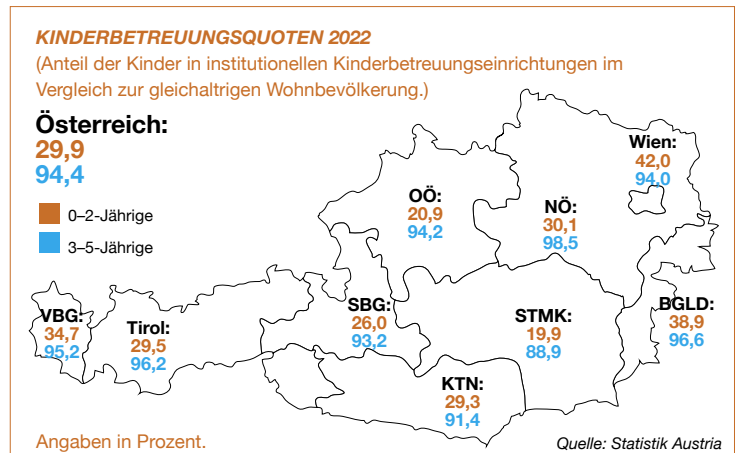
Text: Julia Standfest

Große Überraschungen lieferte der Ende April 2024 vorgestellte Kinderbetreuungsmonitor keine: Nahezu 95 Prozent der Über-Dreijährigen verfügen über einen Kindergartenplatz, bei den Unter-Dreijährigen sind es knapp 30 Prozent. Hier steht Österreich in der Kritik, weil es das sogenannte „Barcelona Ziel“ der EU nicht erreicht: 33 Prozent Kinderbetreuungsquote bei den Unter-dreijährigen Kindern lautet die Zielvorgabe der EU. Dabei lohnt sich ein genauerer Blick auf die Statistik, die die Betreuungsquote nach dem Alter der betreuten Kinder aufschlüsselt: Zwei Prozent der Babys unter einem Jahr werden institutionell betreut, bei den Einjährigen besucht rund ein Viertel eine Krippe, bei den Zweijährigen sind es schon 59 Prozent und neun von zehn Dreijährigen gehen in den Kindergarten. Um das Barcelona-Ziel zu erreichen, müssten mehr Kinder zwischen 0 und zwei Jahren fremdbetreut werden – und das, obwohl Eltern ein Recht auf zwei Jahre Karenz haben, in der sie ihre Kinder selber betreuen können. Ein zentraler Punkt im vorgestellten

Kinderbetreuungsmonitor ist die VIF-Quote. VIF bedeutet Vereinbarkeitsindikator und soll zeigen, ob ein zur Verfügung gestellter Kindergartenplatz eine Vollzeitarbeit der Eltern ermöglicht. Rund die Hälfte der Kinder ist in Betreuungseinrichtungen, die den Eltern auch einen Vollzeitjob ermöglichen. Familienministerin Susanne Raab plant daher einen massiven Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen bis 2030. So werden für den Bereich Elementarpädagogik 500 Mio. Euro pro Jahr zusätzlich zur bereits bestehenden Bund-Länder Vereinbarung zur Verfügung gestellt – auch für Personalkosten der Pädagog/innen. Vizepräsidentin Britta Brehm-Cernelic weiß als vierfache, erwerbstätige Mutter, wie wichtig Vereinbarkeit ist: „Wir begrüßen die Bemühungen in Hinsicht auf die Öffnungszeiten, allerdings darf die Vollzeitarbeit nicht das wichtigste Kriterium bei den Kinderbetreuungseinrichtungen sein. Im Mittelpunkt aller Ausbaubemühungen muss immer das Kindeswohl stehen“, wünscht sich die Vizepräsidentin weitere Kennzahlen in der vorgestellten Statistik,

etwa Daten, die Aufschluss darüber geben, wie viele Kinder von einem Pädagogen/einer Pädagogin betreut werden.

Positiv für den Familienverband ist die Tatsache, dass auch die Tageseltern in der Statistik abgebildet sind: „Tageseltern sind eine Form der institutionellen Kinderbetreuung und sollten finanziell von der öffentlichen Hand gleichwertig unterstützt werden“, so die Forderung von Brehm-Cernelic die einmal mehr betont, dass die Wahlfreiheit oberste Prämisse bleiben muss: „Eltern entscheiden nicht politisch. Eltern entscheiden zum Wohl ihrer Kinder. Daher sind es auch die Eltern, die am besten wissen, welche Form der Betreuung die Kinder benötigen. Ist es eine größere Gruppe mit mehreren Betreuungspersonen? Ist es ein kleines Setting bei einer Tagesmutter? Ist das Kind überhaupt bereit, täglich außerhäuslich betreut zu werden? Ja, es ist wichtig, dass es ein flächendeckendes Angebot gibt. Aber die Entscheidungsträger sollten sich davor hüten, Familien eine bestimmte Lösung aufzwingen zu wollen“, so Brehm-Cernelic.



VERANSTALTUNGSTIPP: KINDERGARTENEINGEWÖHNUNG MIT PAPA

Gerade für Väter ist die Begleitung ihres Kindes in den ersten Kindergartenwochen nach wie vor ein seltenes Privileg. Es spricht aber viel dafür, dass sich Vater und Mutter in der Eingewöhnung abwechseln oder auch einmal gemeinsam im Kindergarten anwesend sind.



Kostenloser Online Vortrag
Wann: 6.6.2024, 18.00 bis 20.00 Uhr
Referentin: Mag. Doris Koller-Zazwotka, Klinische und Gesundheitspsychologin, St. Nikolausstiftung/Wien
Infos: www.familie.at/vatersein

Schwanger?

Wir beraten

schwangere Frauen und werdende Väter – kostenlos, kompetent und ergebnisoffen.

tel.: 01 / 512 52 21
www.aktionleben.at

aktion leben
österreich



FAMILIENBERATUNG

Bundeskanzleramt



Neue Wege zum erschwinglichen Wohnraum für Familien

Baugruppenmodelle und das neue Konjunkturpaket erleichtern bezahlbaren Wohnraum für Familien. Besonders Mehrkindfamilien profitieren von flexiblen Wohnlösungen.

Text: Britta Brehm-Cernelic



© Gemeinschaft B.R.O.T.-Pressbaum

Eine bunte Gemeinschaft – 59 Erwachsene und 49 Kinder – mit unterschiedlichen Kulturen und Lebensformen lebt im B.R.O.T.-Haus in Pressbaum/NÖ lebendige Nachbarschaft.

Diese Projekte sind nicht nur kosteneffizient, sondern fördern auch ein nachbarschaftliches Zusammenleben, das in traditionellen Wohnmodellen oft zu kurz kommt: gegenseitige Unterstützung, Teilen, Tauschen und Weitergeben von Kinderbekleidung, Sportgeräten etc. Zusätzlich profitieren alle von Gemeinschaftsräumen, Gästezimmern, Werkstätten, Mobilitätssharing etc.

„Leistbares Wohnen“ steht auf den Wunschlisten der meisten Familien ganz oben. Doch erschwingliche Miet- oder Eigentumswohnungen in entsprechender Größe sind vor allem für Mehrkindfamilien rar gesät. Eine gangbare Lösung könnten so genannte Baugruppenmodelle darstellen – lang bewährte und doch weitgehend unbekanntere Initiativen, um die Wohnsituation von Familien zu verbessern. Gemeinschaftliche Wohnprojekte. „Baugruppen sind gemeinschaftliche Wohnprojekte, bei denen sich mehrere Parteien zusammenschließen, um gemeinsam Wohnraum zu schaffen“, erklärt Johanna Leutgöb, Mitglied der „Initiative Gemeinsam Bauen & Wohnen“. Der Verein versteht sich als Plattform für Baugemeinschaften und gemeinschaftliche Wohnprojekte in Österreich.

Wie sieht das Wohnen in einer Baugruppe aus? Die meisten Baugruppenprojekte verfolgen das Konzept des Generationenwohnens mit einem Mix aus unterschiedlichen Altersgruppen und Wohnungsgrößen. Verträge, passende Entscheidungsfindungsformen und ein Leitbild, in dem das gemeinsame Selbstverständnis festgehalten ist, bilden die Grundlage des gemeinschaftlichen Wohnens.

Welche Modelle gibt es und wie finanziert man die Teilnahme? Baugruppenprojekte werden auf unterschiedliche Art und Weise realisiert und finanziert. Das Spektrum reicht von Modellen, wo ein Bauträger Eigentümer ist und die Baugruppe als Gesamtes bzw. einzelne Parteien Mieter werden, oder die Baugruppe Eigentümerin der Liegenschaft ist und Bestandsverträge

mit den Nutzern abschließt. Seltener gibt es auch Baugruppen als Eigentümergemeinschaften.

Der Katholische Familienverband ist überzeugt, dass durch gemeinschaftliche Nutzung und Nachverdichtung von bestehenden Gebäuden die Wohnsituation vieler Familien verbessert werden kann – zum Vorteil für die Umwelt und dank der neuen Konjunkturmaßnahmen auch für die österreichische Baubranche.

Der österreichische Wohnungsmarkt soll gerechter und vor allem für Familien zugänglicher werden. Dazu leisten private Initiativen wie Baugruppenprojekte, aber auch staatliche Maßnahmen wie das neue Konjunkturpaket „Wohnraum und Bauoffensive“ einen großen Beitrag.

INFO

Baugruppenmodelle

Baugruppenmodelle sind eine Möglichkeit für gemeinschaftliches Planen, (Um-) Bauen und Wohnen. Eine besondere Spielart ist das geförderte Forschungsprojekt „ZxB“, wo Baugruppen sanierungsbedürftige Zinshäuser in Städten gemeinschaftlich umbauen und nutzen.

Beispiele: BROT-Pressbaum (Baugruppenverein ist Eigentümer, Bestandsverträge), Kohlenrutsche Wien (Generalmiete), Pomali – NÖ (Mietmodell)

Vorteile: Kosteneffizienz, flexible Wohnformen, gegenseitige Hilfestellungen.

Weitere Informationen und Überblick über aktuelle Baugruppen: Initiative Gemeinsam Bauen & Wohnen: www.inigbw.org

WOHNEN: DAS IST 2024 NEU

Für Familien sind folgende fünf Punkte besonders relevant:

- 1 Ökozuschlag für Gebäude bei Investitionen in die thermisch-energetische Sanierung oder beim Tausch eines fossilen Heizungssystems in ein klimafreundliches System.
- 2 Förderdarlehen und subventionierte Kredite
- 3 Handwerkerbonus PLUS für bis zu 20% der Kosten für Handwerkerleistungen, die bei Renovierungs-, Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen anfallen.
- 4 Erhöhte Absetzung für Abnutzung (AfA) für Wohngebäude
- 5 Abschaffung von Nebengebühren für das Eigenheim bis zu 500.000 Euro.

Konjunkturpaket

„Wohnraum und Bauoffensive“

Die österreichische Bundesregierung präsentierte Ende Februar ein Konjunkturpaket für den Wohnbau mit einem Gesamtvolumen von etwa 2,5 Mrd. Euro. Es beinhaltet mehrere wichtige Maßnahmen zur Förderung des Wohnbaus und zur Unterstützung der Bauwirtschaft, von denen auch Familien profitieren.

Beten mit Kindern

Regelmäßig Abläufe und Rituale stärken die Familie und geben Kindern Stabilität und Orientierung.

Der christliche Glaube ist dafür eine wahre Schatzkiste und bereichert das Familienleben enorm: Der duftende Adventkranz, der ab Anfang Dezember am Esstisch steht, der Palmbuschen, der als Frühlingsbote den Beginn der Karwoche einläutet oder das Laternenfest, das im Kindergarten ein Höhepunkt ist: Sie alle sind ein Anker im Jahresverlauf und viele Erwachsene fühlen sich dadurch in ihre Kindheit zurückversetzt.

Doch nicht nur über das Jahr gesehen bietet der christliche Glaube ein Füllhorn an schönen Ritualen, auch im Alltag gibt es immer wieder die Möglichkeit, kurz inne zu halten und durchzuatmen. Ein besonders schönes Ritual mit Kindern ist das Abendgebet: Es bietet eine besonders schöne Möglichkeit, gemeinsam den Tag Revue passieren zu lassen, zu sagen, wofür man dankbar ist und diesen Dank als Gebet zu formulieren.



Eine Studie der Uni Graz zeigte übrigens 2017 einen Zusammenhang zwischen Spiritualität und Konzentrationsfähigkeit: Gläubige Menschen, die regelmäßig beten oder meditieren, schaffen es offensichtlich leichter, ihre Gedanken zu fokussieren. Viele Gründe, das gemeinsame Beten im Alltag zu integrieren und ihren Kindern diesen Schatz mitzugeben.

Ein wertvoller Begleiter dafür ist unser Kindergebetsbuch. Liebevoll illustriert finden Sie darin Gebete, die schon Ihre Großeltern im Alltag begleitet haben. Ein ideales Geschenk, auch zur Firmung oder Erstkommunion.

Preis: € 5 für Mitgliedsfamilien, € 7,90 für Nicht-Mitglieder (jeweils zzgl. Versandkosten).

Zu bestellen unter info@familie.at oder Tel.: 01/ 516 11- 1403

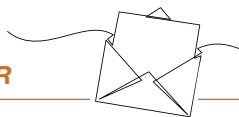
Abtreibung als Grundrecht?

Nahezu zwei Drittel der EU-Abgeordneten möchte den Schwangerschaftsabbruch in der Grundrechte-Charta verankern.

Am 11. April 2024 hat das Europäische Parlament in Straßburg über die Aufnahme des Rechts auf Abtreibung in die EU-Grundrechte-Charta abgestimmt. 336 Abgeordnete stimmten dafür, 163 dagegen und 39 enthielten sich. Die Abstimmung fand einen Monat, nachdem der französische Präsident Emmanuel Macron das „Recht auf Abtreibung“ in der französischen Verfassung verankert hat, statt.

Das Ergebnis bleibt vorerst ohne Konsequenz. Zum einen erfordert eine Änderung der EU-Grundrechte-Charta die Einstimmigkeit aller 27 Mitgliedsstaaten und dafür sind die Aussichten gering; zum anderen fällt die Gesundheitsversorgung einschließlich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit in die Zuständigkeit der einzelnen Mitgliedsstaaten.

JETZT BESTELLEN: PGR-NEWSLETTER



Wir versorgen Pfarrgemeinderät/innen einmal monatlich mit einem kostenlosen Newsletter mit spannenden Artikeln und Impulsen passend zum Kirchenjahr sowie unseren Angeboten speziell für Pfarren.

Jetzt abonnieren: presse@familie.at Kennwort: PGR Newsletter

Wohnraum für Familien

www.frieden.at



- großzügig geplant
- lebenswert gestaltet
- attraktiv gefördert

Aktuelle Angebote individuell finden

- Büro (8)
- Wohnungen (234)

SUCHEN

Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft
FRIEDEN reg. Gen.m.b.H.

A-1130 Wien, Hietzinger Hauptstraße 119
wien@frieden.at



EU-Wahl: Spitzenkandidat/innen am Prüfstand

Am 9. Juni wird ein neues EU-Parlament mit 720 Mitgliedern gewählt; 20 davon werden aus Österreich kommen. „ehe und familien“ fragte die fünf Spitzenkandidat/innen der im EU-Parlament vertretenen Parteien zu Themen wie Leihmutterschaft, Kinderbetreuung oder sinkende Geburtenrate. Die ungekürzten Antworten finden Sie auf www.familie.at/euwahl2024.

Die
Volkspartei

SPÖ

1

Wünschen Sie sich mehr
Zuständigkeit der EU in
familienpolitischen Fragen?

Ich bin der Meinung, dass Familienrecht in der Hand der Mitgliedstaaten bleiben soll, denn das Familienleben sollte auf einer bürgernäheren Ebene gefördert werden. Familienpolitik ist keine Zuständigkeit der EU und daran möchten wir auch festhalten.

Familienpolitik liegt in erster Linie in der Zuständigkeit der Mitgliedsländer. Entsprechend groß ist die Bandbreite in Europa. In allen EU-Staaten zielt die Familienpolitik jedoch auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie beste Chancen für alle Kinder ab.

2

Wo sehen Sie familienpolitischen
Handlungsbedarf auf EU-Ebene?

Wir brauchen ein sicheres Europa und ein Europa mit den besten Bedingungen für das Gründen einer Familie, das Arbeitsplätze schafft und Jugend, Frauen und Familien stärkt. Wir müssen daher alle daran arbeiten, dass Familie und Beruf besser vereinbar sind und junge Familien bestmöglich unterstützt werden.

Im Ausbau des „Care Deals“, um die partnerschaftliche Aufteilung von Care-Arbeit zu fördern sowie bei Bildungsangeboten für Kinder/Jugendliche bzgl. „sexuality and relationship education“. Auch die Umsetzung der EU-Kindergarantie ist ein Schwerpunkt.

3

Das Barcelona-Ziel – bis 2030 die
Hälfte aller unter 3-Jährigen im
Kindergarten zu betreuen – ist
umstritten. Ist das eine sinnvolle
Kennzahl?

Zentral ist, dass jede Familie ihr eigenes individuelles Lebensmodell im Sinne der Wahlfreiheit wählen kann. Wichtig ist, dass hier auf Mitgliedstaatenebene entsprechende Maßnahmen gesetzt werden.

Referenzgrößen und Zielvorgaben wie das Barcelona-Ziel sind sinnvolle Maßnahmen, um Vereinbarkeit von Beruf und Familie anzustreben. Der Ausbau von Infrastruktur für die Kinderbetreuung wird somit von allen EU-Staaten als wesentlich anerkannt, Vergleichsgrößen werden hergestellt.

4

Sind Sie für ein EU-weites Verbot der
Leihmutterschaft?

Fortpflanzungsmedizin fällt nicht in die Zuständigkeit der Europäischen Union. Ich möchte aber festhalten, dass die Delegation der Volkspartei im Europaparlament entsprechende Anträge ablehnt und sich die Volkspartei klar für ein europaweites Verbot der Leihmutterschaft ausspricht.

Die SPÖ spricht sich generell gegen Leihmutterschaft aus und verweist auf die Gefahren von kommerzieller Ausbeutung durch Leihmutterschaft. Leihmutterschaft ist in Österreich aus guten Gründen verboten. Allfällige Initiativen auf EU-Ebene sind zu begrüßen.

5

Rückläufige Geburtenzahlen sind in
ganz Europa evident – mit welchen
familienpolitischen Maßnahmen
könnte diese demographische Ent-
wicklung positiv beeinflusst werden?

Österreich liegt bei den Familienleistungen im absoluten Spitzenfeld. Ausreichende, qualitativ hochwertige Kinderbildung und -betreuung ist weiterhin für Familien und für Frauen von großer Bedeutung. Der Ausbau ist dazu ein Schlüsselfaktor für die Wahlfreiheit und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, insbesondere für Mütter.

Auch hier ist der Schlüssel Vereinbarkeit, Halbe-Halbe sowie elementare Kinderbildung in höchster Qualität, die leistbar und mit dem Beruf vereinbar ist. Dafür notwendig sind nachhaltige öffentliche Investitionen in öffentliche Dienstleistungen für Kinder und Familien durch Mitgliedsstaaten. Junge Paare sollen Job und Familie mit Zuversicht unter einen Hut bringen können.

Die Spitzenkandidat/innen



ÖVP
Reinhold Lopatka

SPÖ
Andreas Schieder

FPÖ
Harald Vilimsky

Grüne
Lena Schilling

Neos
Helmut Brandstätter



Ein klares Nein. Die Einmischung aus Brüssel in die Themenbereiche Familie und Soziales ist absolut inakzeptabel und klar EU-rechtswidrig; zumindest, wenn man sich auf die aktuellen EU-Verträge beruft.

Da Familienpolitik ein sehr breites Feld ist, macht es Sinn, dass viele Kompetenzen von den Mitgliedsstaaten selber geregelt werden. Die EU, die auch eine Wertegemeinschaft ist, soll jedoch bei einigen wichtigen Themen mehr Vorgaben geben können.

Die EU muss sich in der nächsten Legislaturperiode um die zentralen Herausforderungen in den Bereichen Sicherheit und im Kampf gegen die Teuerung kümmern, die auch Familien belasten. Im Bereich Familienpolitik braucht es keine neuen Kompetenzdiskussionen.

Wir sehen für die EU absolut keinen Handlungsbedarf auch nur irgendeinen Bereich der Familienpolitik mitzugestalten. Die EU-Institutionen fördern die Idee einer „modernen“ Familienpolitik, deren Auswüchse z.B. das Streichen des Wortes „Mutter“ und die Herabwürdigung des Instituts der Ehe als Verbindung zwischen Mann und Frau sind.

Bei der Vereinbarkeit könnte man noch verbindliche Vorgaben setzen, um die Väterbeteiligung zu stärken. Die gleichberechtigte Aufteilung von Care-Arbeit, zum Beispiel Kinderbetreuung und -erziehung oder aber auch die Pflege von Familienangehörigen müssten auch auf EU-Ebene noch stärker priorisiert werden.

Wenn es um die Entlastungen von Familien im Alltag geht. Wenn es um diese Harmonisierungen und gegenseitige Anerkennung geht, begrüßen wir Initiativen, die dazu auf europäischer Ebene stattfinden.

Nein. Die zunehmende Institutionalisierung unserer Kinder ist ein ernstes Problem.

Ja. Wir finden das Barcelona-Ziel sinnvoll. Die Grünen setzen sich seit vielen Jahren für einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab dem 1. Lebensjahr ein.

Das Ziel ist sinnvoll, wenn der Ausbau des Angebots mit einer Verbesserung der Qualität einhergeht. Kinder, Eltern und die Gesellschaft profitieren vom Kindergarten als erster Bildungsstätte, wenn es in der Krippe/Krabbeltube altersgerechte Gruppengrößen und Betreuungsverhältnisse gibt.

Wir sind absolut gegen Leihmutterschaften. Jedoch wollen wir, dass die EU keinerlei Regelungen in diesem Bereich tätigt – vor allem, weil es sich um einen souveränen Kompetenzbereich des einzelnen Mitgliedsstaates handelt.

Wir können Leihmutterschaft weder aus Sicht des Kindes noch aus Sicht der Frauen, die ihren Körper gegen Geld zur Verfügung stellen, gutheißen. Wir lehnen daher grundsätzlich alle Formen der Leihmutterschaft ab.

Ein grundsätzliches Verbot ist für uns als liberale Partei schwer vorstellbar. Denn in Bezug auf die Leihmutterschaft gibt es sehr viele offene Fragen, die in den Mitgliedsstaaten auch sehr unterschiedlich beantwortet werden.

Man darf nicht vergessen, dass seit Jahren ein Krieg gegen die traditionelle Familie, gerade durch die EU, geführt wird. So sollte auch die katholische Kirche in diesen Belangen viel aktiver und vor allem unterstützender in ihrem Glaubensumfeld wirken. Zudem muss die Politik dafür sorgen, mehr und vor allem deutlich bessere Anreize für werdende Eltern zu schaffen, wie ein familienfreundliches Steuermodell.

Wir wollen niemandem ein bestimmtes Lebensmodell vorschreiben und finden, es ist völlig in Ordnung und eine höchstpersönliche Entscheidung, wenn sich Frauen gegen Kinder entscheiden. Unsicherheiten und Unruhen nehmen zu. Das beeinflusst vor allem unser Sicherheitsgefühl und die Zukunftsperspektiven. Darum wollen wir Familie unterstützen, wo es nur geht; etwa mit qualitativvoller Kinderbetreuung.

Natürlich schlagen sich ökonomische Unsicherheiten und hohe Steuerbelastung für Erwerbstätige auf die Entscheidung nieder, wann und ob ein Kinderwunsch Realität wird. Andere Länder zeigen zudem, dass ein qualitativ ausgebauten Kinderbetreuungssystem und eine höhere Väterbeteiligung positive Auswirkungen auf die Geburtenrate haben, auch daran kann man sich ein Vorbild nehmen.

Sportler, Babysitter und Leihomas

Wir sind sehr stolz auf die steuerliche Gerechtigkeit für Familien, die mit dem Familienbonus

verwirklicht wurde. Das war eine unserer Hauptforderungen an die Politik, die verwirklicht wurde. Ebenso wie die regelmäßige Erhöhung der Familienbeihilfe je nach Kaufkraftverlust (Inflation). Die finanzielle

Förderung für Familien ist in Österreich bereits gut ausgebaut, an einigen Bereichen muss aber noch geschraubt werden. Sportler/innen, auch Trainer/innen, haben ein Privileg in der Einkommensteuer und Sozialversicherung: bis zu 720 Euro dürfen sie im Monat dazuverdienen ohne Steuer zu zahlen. Dieses Privileg muss auch für die kurzzeitige Kinderbetreuung gelten, etwa für unsere Leihomas oder für Babysitter.

Die Wahlfreiheit für Mütter und Väter, ihr Leben so zu gestalten, wie sie das wollen, ist leider noch nicht gegeben. Die außerhäusliche Kinderbetreuung wird jetzt ab dem zweiten Geburtstag des Kleinkindes angeboten. Aber jenen Müttern, die selber ein paar Jahre bei ihren Kindern bleiben wollen, werden weiter Steine in den Weg gelegt. Hier wünsch ich mir mehr Verständnis seitens der Politik.

In Niederösterreich bemühen wir uns weiterhin, dass der Oma-Dienst des Familienverbandes finanziell unterstützt wird. Ein großes Dankeschön geht an die Stadt St. Pölten und die NÖ Wirtschaftskammer, die eine Subvention gegeben haben. Wir haben in den letzten Tagen alle Gemeinden angeschrieben, damit sie mit einem kleinen Beitrag den Oma-Dienst unterstützen. Wir werden berichten, wie die Reaktionen sind.

Wir bitten herzlichst um Ihren Mitgliedsbeitrag 2024 und falls möglich auch um eine kleine Spende. Den Brief dazu erhalten Sie in den nächsten Wochen.

Ihr Peter Pitzinger

Vorsitzender des Familienverbandes
der Diözese St. Pölten



Ihre Mitgliedschaft 2024

Liebe Freund/innen und Unterstützer/innen des Katholischen Familienverbandes der Diözese St. Pölten!

Bitte nicht erschrecken, aber in den nächsten Tagen werden Sie ein Schreiben von uns erhalten, mit der Bitte die Mitgliedschaft 2024 zu bezahlen. Leider sind auch wir aufgrund der Teuerungen gezwungen, den Mitgliedsbeitrag moderat anzupassen. Der neue Mitgliedsbeitrag 2024 beträgt daher € 22 anstelle von € 18 der letzten Jahre. Wir bitten um Ihr Verständnis. Bitte unterstützen Sie uns!

Natürlich ist es kein Problem, wenn Sie abrunden oder einfach die € 18 weiterhin einzahlen, aber wir freuen uns auch sehr über ein Aufrunden des Beitrages.

Was bedeutet Familie – lassen wir einfach einige Zitate auf uns wirken!

- Die Familie ist die älteste aller Gemeinschaften und die einzige natürliche.
Jean-Jacques Rousseau
- Das Erste, das der Mensch im Leben vorfindet, das Letzte, wonach er die Hand ausstreckt, das Kostbarste, was er im Leben besitzt, ist die Familie.
Adolph Kolping
- Die Familie ist die Heimat des Herzens.
Giuseppe Mazzini
- Wir können die Liebe der Eltern nicht nachvollziehen, bis wir selbst Eltern werden.
Henry Ward Beecher

Die Familie ist das wichtigste und höchste Gut, die Einheit „Vater – Mutter – Kinder“ ist die stärkste Zelle in unserer Gesellschaft und diese gilt es weiterhin zu schützen, zu behüten, zu unterstützen und zu fördern, auch wenn sie nicht einfachen Zeiten ausgesetzt ist. Wir setzen uns dafür ein, indem wir kleine Schraubchen drehen, aber diese bewegen!

Vielen herzlichen Dank für Ihre Treue und Unterstützung 2024!

MUTTERTAG – 12. MAI 2024

An alle Mütter, Großmütter, Urgroßmütter und Urlis! Alles Gute zum Muttertag wünscht Ihnen das Team des Katholischen Familienverbandes. Was würden wir ohne euch Mütter machen? Familien ohne Mütter – geht das?

Wie haben ein ideales Muttertagsgeschenk:

„Das Familienkochbuch“. Kochen einmal etwas anders.
Zum Muttertagpreis von € 10 zzgl. Porto.

Bestellmöglichkeit: E-Mail: info-noe@familie.at
Tel.: 02742/32 24 3800



TERMINE IN NIEDERÖSTERREICH


**Familien-
Steuerberatungstag**

16. Mai | Kostenlos!
Anlässlich des
Internationalen Tages
der Familie bieten wir

Ihnen eine kostenlose Beratung darüber, wie Sie Ihr zu viel bezahltes Geld vom Finanzamt wieder zurückbekommen, oder wie Sie in Zukunft Steuern sparen können. Sieben Steuerberater nehmen sich dieses Jahr wieder Zeit für junge Familien und nehmen an der Aktion teil – vielen Dank! Die Steuerberatungsagenturen sind in allen Regionen der Diözese St. Pölten vertreten. Nutzen Sie dieses kostenlose Angebot!

Infos über teilnehmende Agenturen finden Sie auf www.familie.at/noe, oder schicken Sie uns einfach eine E-Mail info-noe@familie.at dann vermitteln wir Ihnen die nächstgelegene Agentur. Anmeldungen sind von Vorteil!

Familienvortrag Steinakirchen

28. Mai 2024, 19.00 Uhr
Pfarre Steinakirchen

Am 28. Mai organisieren wir einen Vortrag zum Thema „Euer Alltag ist ihre Kindheit – ‚artgerecht‘ Familie sein“

Ein sehr spannendes und überaus aktuelles Thema, vorgetragen von Mag.^a Sandra Haiderer. Besonders für junge Eltern, aber auch für Großeltern absolut empfehlenswert! Kinder und Familie – das Wichtigste in unserer Gesellschaft!



Sandra Haiderer

Nähere Infos: Tel. 02742/324 3800
(Mo bis Mi 8.00 bis 12.00 Uhr) oder
www.familie.at/noe

RÜCKBLICK


Leihoma-Frühstück

Bereits zum zweiten Mal fand am 18. April unser „Leihomafrühstück“ statt. Mehr als 15 aktive Leihomas und Interessent/innen informierten und tauschten sich aus. Bei Kaffee und Kuchen und bester Stimmung verging der Vormittag wie im Fluge.

Höhepunkt war ein Vortrag des Arbeiter-Samariterbundes zum Thema „Kinder-Notfälle“. Eine Schulung für unsere Leihomas und für die Sicherheit der Kinder.

Werden auch SIE Leihoma oder Leihopa – eine wunderbare Aufgabe!

Infos: Tel. 02742/324 3800

Mo bis Mi 8.00 bis 12.00 Uhr.

SPARKASSE
Niederösterreich Mitte West

170 JAHRE
#glaubandich



Unser Land
braucht Menschen,
die an sich glauben.

Und eine Bank,
die seit 170 Jahren
an sie glaubt.



spknoe.at/170jahre

NEUER LEHRGANG FÜR LEBENS- UND SOZIALBERATUNG



Die Arise-Akademie des „Institutes für Ehe und Familie“ startet im September 2024 einen Lehrgang zur Sozial-, Lebens-, Ehe- und Familienberatung. Die berufsbegleitende Ausbildung richtet sich an Personen mit Matura oder

jene, die bereits Erfahrung im psychosozialen Bereich haben. Der Lehrgang dauert sechs Semester und umfasst 13 Module zu je 3-4 Ausbildungstage pro Monat, an denen die Inhalte theoretisch und praktisch vermittelt werden. Bewerbungen sind bis 31. August 2024 möglich.

Infos und Anmeldung: www.arise-akademie.at

JETZT VORBESTELLEN: SCHULANFANGSZEITUNG 2024/25

„Schönheitsideale im Internet – Jugendliche unter Druck“ ist das große Thema in der aktuellen Schulanfangszeitung. Darüber hinaus liefert sie pünktlich zum Schulanfang wertvolle Informationen für Eltern und Elternvertreter/innen zu Förderungen und Beihilfen, informiert über gelebte Schulpartnerschaft und ist voll mit Terminen und Einschätzungen von Bildungsexpert/innen zu schulrelevanten Themen.

Die Schulanfangszeitung ist gegen Versandgebühr kostenlos.

Bestellung: E-Mail: info@familie.at oder
Tel.: 01/516 11-1400



15. MAI – AKTIONSTAG „FAMILIE UND STEUERN“



Österreichweites Service zu Familie und Steuer: Am 15. Mai, dem Internationalen Tag der Familie, findet der Steuerinfotag des Katholischen Familienverbandes statt. Steuerexpert/innen beraten telefonisch und per E-Mail zu Familie und Steuer, geben Steuertipps und unterstützen beim Steuerausgleich! Um 18.00 Uhr gibt es zudem das Angebot eines kostenlosen Webinars mit dem Wiener Steuerberater Karl Portele.

Anmeldungen sind unter info@familie.at möglich.

Die konkreten Angebote der Bundesländer sowie weitere Infos zum Steuerinfotag finden Sie unter www.familie.at/familiensteuergeld. Dort finden Sie auch die aktualisierte Ausgabe unserer „Steuertipps für Familien“. Der Folder enthält wichtige Informationen und gibt Tipps, wie Familien-Steuergeld vom Finanzamt zurückgeholt werden kann; kostenlos zum Download auf der Homepage.

SOMMERURLAUB IN BAD AUSSEE

Wandern, grillen, gemeinsam die Natur erleben – von 3. bis 10. August 2024 lädt der Katholische Familienverband in der Kulturhauptstadt-Region Bad Aussee zu einer Woche Aktivurlaub. Im Haus Elisabeth können Familien zu familienfreundlichen Preisen um € 356/ Woche und in bereichernder Gesellschaft unter der Leitung unseres langjährigen Ferienbegleiters Bernhard Jäggle einen entspannten Urlaub verbringen.



Weitere Angebote sind die Reiterferien in Weyer/OÖ vom 11. bis 17. August 2024.

Preise und Anmeldung:
www.familie.at/sonnengelb

KAMPAGNE ZUM KINDERSCHUTZ

Seit Anfang April läuft die bundesweite Kampagne: „Nein zu Gewalt“, die das Thema Kinderschutz in den Mittelpunkt rücken soll. Die Kampagne, für die ein Budget von zwei Millionen Euro zur Verfügung steht, will mit

Inseraten und einer eigenen Homepage gegen Gewalt sensibilisieren und durch klare Handlungsaufrufe zum aktiven Handeln motivieren. In einem Folder werden die unterschiedlichen Formen von Gewalt



thematisiert und Unterstützungsangebote aufgelistet.

Informationen und Bestellung der Materialien finden Sie unter www.neinzugewalt.at

wir spielen ...

Eine neue Mensch ärgere Dich nicht-Variante.



Gleich bekannt kam unser Testspiel „Hit“ Lena (11), Mama Sandra und Papa Markus vor, als sie das Paket aus dem Familienverband öffneten. „Das ist ja Mensch ärgere Dich nicht“, hat Lena gleich gerufen, erzählt Mama Sandra und damit hatte sie auch recht.

Doch das Spiel besticht durch einige Neuerungen, die den Spielspaß erhöhen: „Man muss nicht würfeln, sondern Karten ziehen. Auf denen findet man neben der Information wie viele Spielfelder man ziehen darf, auch Münzen, die man sich verdient“, erklärt die Spieletesterin das Prinzip. Mit den Münzen können sich die Mitspieler zusätzliche Felder erkaufen. „Das macht es ein wenig spannender und man kann auch gut taktieren“, so Sandra.

Das Spiel hat der ganzen Familie großen Spaß gemacht: „Es ist sehr leicht zu lernen und man spielt es locker in 40 Minuten durch“, erzählt die Oberösterreicherin. Sie spielt mit ihrer Familie sehr viele Spiele: „Wir probieren immer wieder sehr gerne neue Spiele aus. Hit hat uns wirklich allen drei sehr viel Spaß gemacht“, verrät sie. Zufrieden war sie auch mit der Verarbeitung des Spieles. „Wir werden es auf jeden Fall weiterempfehlen und werden es sicher wieder spielen“, ist ihr Fazit.

„Hit“

Alter: Ab 8 Jahren, Anzahl: 2–4 Spieler/innen, Spieldauer: ca. 30–45 Minuten,
Preis: rund 20 Euro, Ravensburger Verlag



missio

PAULINE

MUT VERÄNDERT DIE WELT

DAS ERFOLGSMUSICAL - JETZT AUCH 2024!

DAS FAMILIENMUSICAL

von Birgit Minichmayr

WIENER STADTHALLE

SA, 29. JUNI 2024 | 15:30 UHR

JETZT TICKETS

SO, 30. JUNI 2024 | 14:00 UHR

SICHERN!



WIENER
STADTHALLE

TICKETS: 01 79 999 79
STADTHALLE.COM

WWW.PAULINE-MUSICAL.ORG

oeticket

70 Jahre im Dienst der Familien

Der Katholische Familienverband wurde im Jahr 1953 auf Initiative von Kardinal König gegründet. Die ersten Forderungen waren unter anderem:

Gerechtigkeit für Ehe und Familie, staatliche Ehegründungsdarlehen, familiengerechter Wohnbau. Der Familienverband hat sich bei diesen Forderungen immer als überparteiliche Vertretung der Interessen

aller Familien verstanden. Obwohl in den Gründungsurkunden die „Vertretung der materiellen und geistigen Interessen der Familien“ als zentrale Aufgaben des Verbandes genannt wurden, lag in der Vergangenheit der Schwerpunkt eher in der Stärkung der materiellen Situation.

An diesem Punkt stellt sich nun die Frage nach den aktuellen Themen, mit denen Familien konfrontiert sind und die auch in den kommenden Jahren auf sie zukommen:

Hier ist zunächst der Umgang mit dem Leben, ganz besonders zum Lebensbeginn und zum Lebensende. Menschliches Leben ist das wertvollste Gut, das wir mit unserer Erkenntnisfähigkeit erfassen können. Damit ist aus christlicher und auch aus menschlicher Sicht klar, dass alles getan werden muss, um es zu schützen und zu erhalten.

Ein anderer Punkt ist der Umgang mit den Menschen – und hier sind es wieder die Schwächsten, nämlich die Kinder und alte Menschen: Ist es tatsächlich im Interesse unserer Kinder, wenn die Eltern möglichst schnell wieder ins Erwerbsleben zurückkehren und die Kinder bereits im Kleinstkindalter in Betreuungseinrichtungen sind? Oder ist dies im Interesse unserer älteren Menschen, wenn sie aus Kostengründen in ausländischen Seniorenwohnheimen untergebracht werden? Diese Themen werden wir im Interesse der betroffenen Kinder und Menschen diskutieren müssen.

Im Mittelpunkt müssen der Mensch und seine Würde stehen, dafür setzt sich der Familienverband seit 70 Jahren mit all seinen Möglichkeiten ein und wird das auch weiterhin tun.

Ihr Matthias Schwaighofer

Vorsitzender des Familienverbandes Salzburg und Tiroler Unterland

FESTAKT 70 JAHRE KATHOLISCHER FAMILIENVERBAND SALZBURG UND TIROLER UNTERLAND

Zeit: Freitag, 7. Juni 2024,

14:00 – 18:00 Uhr

Ort: Festsaal der Volksschule der Franziskanerinnen, Schwarzstraße 35, Salzburg



Programm:

14.00 Uhr: Festmesse

Zelebrant: Generalvikar Mag. Roland Rasser

Die musikalische Gestaltung übernimmt der Schulchor unter der Leitung von Direktor Christoph Sebald und Prof. Michael Zagorec

15:00 Uhr: Begrüßung und Grußworte

15:20 Uhr: Festvortrag „Familie – Schlüssel für ein erfülltes Leben?“

Referent: Prof. DDr. Johannes Huber

Während des Vortrags gibt es für die Schüler/innen Spielstationen im Schulgarten (bei Schlechtwetter im Turnsaal).

16:20 Uhr: Was macht der Katholische Familienverband?

Szenische Darstellung der Aktivitäten und Angebote des Familienverbandes präsentiert von Schüler/innen der Volksschule, Moderation: Julia Ortmann-Radau

16:45 Uhr: Ehrung verdienter ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

17:00 Uhr: Einladung zum Buffet

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Anmeldung bis 31. Mai 2024 erforderlich:

Telefon: 0662/8047-1240, E-Mail: info-sbg@familie.at

FESTAKT 20 JAHRE FORUM NEUES LEBEN

Mit Erzbischof Dr. Franz Lackner

Wann: Dienstag, 14. Mai 2024, 18:00 Uhr

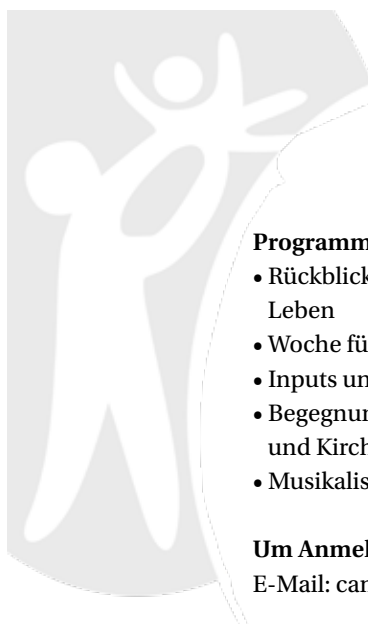
Wo: Kapitelsaal, Kapitelplatz 6 OG1, 5020 Salzburg

Programm:

- Rückblick auf 20 Jahre Zusammenarbeit im Dienst am Leben
- Woche für das Leben und weitere Projekte
- Inputs und Expertenvorträge zum Thema Lebensschutz
- Begegnung und Austausch zwischen Politik, Öffentlichkeit und Kirche
- Musikalische Umrahmung und Buffet

Um Anmeldung bis 30.4. 2024 wird gebeten:

E-Mail: camilla.tuechler@eds.at



Aktuelles aus dem Familienverband



Familienverband sucht Babysitter mit Herz in Salzburg und Umgebung!

Seit über 26 Jahren vermitteln wir Leih-Omas. Jetzt möchten wir unseren Service erweitern und auch Babysitter an Familien vermitteln.

Bist du interessiert und über 17 Jahre alt? Dann melde dich gerne unter Tel. 0662/8047-1240 oder E-Mail: info-sbg@familie.at. Wir und unsere Familien freuen uns auf dich!

Anmeldung erforderlich!

Gottesdienst für das Leben

Sonntag, 26. Mai 2024 im Salzburger Dom

15:00 Uhr: Wortgottesfeier mit Bischofsvikar Harald Mattel und Bischofsvikar Gerhard Viehhauser
16:00 Uhr: Begegnung im Bischofsgarten (bei Schlechtwetter im Dom) – mit Agape, Spielstationen und einem Erinnerungsgeschenk für jedes Kind und einem Info-stand des Katholischen Familienverbandes Salzburg und Tiroler Unterland
Sie sind herzlich eingeladen!

Weitere Infos zur „Woche für das Leben“: www.wochefuerdasleben.at



Buchempfehlung

„Leonie – Bis die Morgenröte kommt“ ein Buch von Maria Schober

Leonie steht mit Mitte 20 vor großen Entscheidungen: Nach einem One-Night-Stand ist sie schwanger. Wie soll sie sich entscheiden? Karriere oder Kind? Und dann gibt es da noch Andreas, der der Richtige zu sein scheint ...

Das Buch ist im Dezember 2023 im Bernardus Verlag erschienen und kostet € 15.



Unsere Förderer und Subventionsgeber:



Bitte unterstützen Sie uns!
Spendenkonto Kath. Familienverband Salzburg,
IBAN: AT27 2040 4000 0315 5272

Sumsi Sparkonto mit Sumsi Card

Sparen für alle von 0 bis zum 10. Geburtstag

-  Sumsi Sparkonto als moderne Alternative zum Sparbuch
Kostenlose Kontoführung
-  Einsicht auf das Konto für Eltern über Internetbanking „Mein ELBA“
-  Keine Kontoüberziehung und keine Kartenzahlung möglich
-  Sumsi Card als eigene Servicekarte für modernes Sparen und als Eintrittskarte für Sumsi Club Vorteile
-  Viele Sumsi Club Vorteile: Ermäßigte Eintritte, Gewinnspiele, Kino-Premieren uvm.



SUMSI SPAREN

Raiffeisen Salzburg 

Mit Sumsi Sparkonto und vielen Vorteilen



Nähere Infos bei Ihrem Raiffeisenberater/In

salzburg.raiffeisen.at/sumsi

Starke Stimme für Mehrkindfamilien

Britta Brehm-Cernelic war eine familienpolitische Quereinsteigerin. Jetzt, sieben Monate später, setzt sie sich als Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes mit Nachdruck für Mehrkindfamilien und ein Nebeneinander von Familie und Beruf ein.

Text: Julia Standfest



© KFÖ/Neuhold

Britta Brehm-Cernelic ist seit Oktober 2023 Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes. Den Anliegen von Mehrkindfamilien Gehör zu verschaffen – das war und ist eine ihrer Motivationen, sich im Familienverband zu engagieren.

Um ganz ehrlich zu sein, hatte ich im Vorfeld keine Idee, wie umfangreich die Arbeit sein wird. Aber man wächst mit seinen Aufgaben“, lacht Vizepräsidentin Britta Brehm-Cernelic bei der Erinnerung an die Gespräche mit Wahlkommissionsleiter Johannes Fenz, die vor rund einem Jahr stattfanden. Dass die umtriebige Powerfrau neben ihrem Beruf als PR-Beraterin im technischen Bereich und ihrer „kleinen Großfamilie“ mit vier Kindern zwischen 13 und 19 Jahren noch Zeit für dieses Ehrenamt findet, ist ein echter Gewinn für den Familienverband: Denn die 50-jährige Niederösterreicherin aus Perchtoldsdorf in der Nähe von Wien versteht es, die Bedürfnisse von Mehrkindfamilien in den Verband zu tragen und eine starke Stimme für diese Familien zu sein.

37 Prozent der Familien mit drei und mehr Kindern sind laut aktuellem Sozialbericht armutsgefährdet und Brehm-Cernelic betont, dass es auch für den Mittelstand nicht immer leicht ist, mehrere Kinder zu versorgen: „Ich plädiere dafür, dass Großfamilien beim Wohnen massiv gefördert werden. Es ist schwierig, leistbaren Wohnraum für fünf, sechs und mehr Personen zu finden“, so ihre Erfahrung. Ein weiteres Anliegen ist ihr das Thema Mobilität und Großfamilie: „Die meisten Angebote sind auf zwei Erwachsene und zwei Kinder zugeschnitten. Da muss dringend umgedacht werden, weil Großfamilien dadurch diskriminiert werden“, fordert sie und regt einen Mobilitätzuschuss für Mehrkindfamilien an.

Das zweite große Anliegen der vierfachen, erwerbstätigen Mutter ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Gemeinsam mit Vizepräsidentin Judith Tscheppe hat sie einen Arbeitskreis mit Expertinnen eingerichtet und teilt auch gerne ihre Erfahrungen. Ihr wichtigster Rat an berufstätige Mütter: „Holt euch so viel Unterstützung wie nötig und verabschiedet euch vom Ideal der Perfektion“, ist ihr Tipp. Großeltern oder Leihomas sind eine große Stütze. „Ihnen kann man gar nicht genug Wertschätzung entgegenbringen, denn sie sind die wichtigsten Bezugspersonen neben den Eltern“, ist sie überzeugt.

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest; Mitarbeiter/innen: Britta Brehm-Cernelic, Judith Tscheppe; Lektorat: Eva Lasslesberger, Alexandra Lenger | Anzeigenverwaltung: Kirstin Wibihall, Tel.: 01 / 51 611 - 1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.

